

Universität Siegen

Kommentiertes

Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2014/15

Eröffnungsfeier:	15.	Oktober	2014
Beginn:	22.	Oktober	2014
Ende:	21.	Januar	2015



Die MITTWOCHSAKADEMIE ist eine Einrichtung der Universität Siegen für die Bürgerinnen und Bürger der Städte Siegen und Olpe sowie deren Umgebung und hat zum Ziel, diese mit Ergebnissen und Methoden der modernen Wissenschaften vertraut zu machen. Sie besteht seit dem Wintersemester 1986/87.

Die Veranstaltungen des Hauptangebotes sind Veranstaltungen, die speziell für die MITTWOCHSAKADEMIE durchgeführt werden. Sie finden während des Semesters in den Räumen des Museums für Gegenwartskunst Siegen, des Medien- und Kulturhauses Lÿz in Siegen und teilweise in der Universität selbst sowie im Alten Lyzeum in Olpe statt. Die Veranstaltungen des Zusatzangebotes sind ausgewählte Veranstaltungen aus dem normalen Angebot der Universität, die von den DozentInnen für die HörerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE geöffnet werden.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 80 Euro pro Semester und berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen aus dem Haupt- und Zusatzangebot. Er ist in den ersten Wochen des Semesters zu überweisen. Vordrucke liegen in den Veranstaltungen aus.

Befreiungen oder Ermäßigungen können bei der Leitung der MITTWOCHSAKADEMIE schriftlich beantragt werden.

Leitung: Prof. Dr. Ingo Broer und Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

ANSCHRIFT:

Universität Siegen
MITTWOCHSAKADEMIE
Adolf-Reichwein-Str. 2
57068 Siegen

BANKVERBINDUNG:

Empfänger: Uni Siegen - Mittwochsakademie
IBAN: DE37460500010001495951
Bic/ Swift Code: WELADED1SIE
Sparkasse Siegen
Verwendungszweck: 32240/28211/51101411 - MiAk -
Prof. Broer

☎ 0271/740-2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) und:

☎ 0271/740-4528 (Frau Dörnemann, bitte ausschließlich in dringenden Fällen)

Email: info@mittwochsakademie.uni-siegen.de

Prof. Dr. Ingo Broer: broer@theologie.uni-siegen.de

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel: hufnagel@politikwissenschaft.uni-siegen.de

www.mittwochsakademie.de

Inhalt

MITTWOCHSAKADEMIE: Impressum.....	2
Vorwort.....	4
HAUPTANGEBOT	
MITTWOCHSAKADEMIE in Siegen.....	6
MITTWOCHSAKADEMIE in Olpe.....	7
Feierliche Eröffnung	8
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Siegen	9
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Olpe	23
ZUSATZANGEBOT in der Universität	
Arbeitskreis Literatur (<i>Lÿz</i>)	27
Theologie.....	28
Geschichte.....	30
Wirtschaftswissenschaften.....	31
Politikwissenschaft.....	32
Kunstgeschichte.....	33
Erste-Hilfe-Auffrischkurs	34
Führung des Museums für Gegenwartskunst.....	35
FORUM SIEGEN	36

**Bitte beachten Sie:
Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen
und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der
Universität Siegen nicht gegeben!**

Siegen, im August 2014



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der MTTWOCHSAKADEMIE,

das Programm der MTTWOCHSAKADEMIE ist seit vielen Jahren durch eine Reihe von Säulen gekennzeichnet, die der Arbeit eine gewisse Konstanz und Kontinuität verleihen – ich meine die Fächer Philosophie, Literaturwissenschaft, Physik und Theologie, die regelmäßig in den Programmen der MTTWOCHSAKADEMIE vertreten sind und deren Lehrveranstaltungen häufig von denselben Personen abgehalten werden. Das hat viele Vorteile, sowohl für die Teilnehmer an den Lehrveranstaltungen, insofern zum Beispiel Wiederholungen vermieden werden und die Veranstaltungen aufeinander aufbauen können, als auch für die Veranstalter, insofern diese nicht in jedem Semester fast 20 Kolleginnen oder Kollegen neu von der Freude an der Arbeit in der MTTWOCHSAKADEMIE überzeugen müssen. Dass in der letzten Zeit weitere Fächer auf dem Wege sind, sich zu solchen Säulen zu entwickeln, ist sehr zu begrüßen! Die Veranstalter sind natürlich immer bemüht, neben diesen Säulen auch andere Disziplinen und/oder andere Kollegen für die Mitarbeit in der MTTWOCHSAKADEMIE zu gewinnen, was in dem kommenden Wintersemester besonders gut gelungen ist. Frau Dr. Hiltraud Strunk ist zumindest einigen von Ihnen noch von ihren früheren Lehrveranstaltungen und möglicherweise aus anderen Kontexten bekannt, Herrn Dr. Andreas Kastenmüller dagegen werden Sie noch nicht kennen, da er seine Professur in Siegen gerade erst angetreten hat. Umso glücklicher sind wir, dass er gleich zu Beginn seiner Siegener Tätigkeit bereit ist, eine Lehrveranstaltung in der MTTWOCHSAKADEMIE zu übernehmen. Neu in der MTTWOCHSAKADEMIE ist auch Herr Professor Dr. Matthias Henke sowie Herr Professor Dr. Stephan Habscheid, den Sie freilich schon von der feierlichen Eröffnung des Sommersemesters kennen, und Herr Dr. des. Jan Gerwinski. Sie alle begrüßen wir sehr herzlich in der MTTWOCHSAKADEMIE und freuen uns auf interessante Lehrveranstaltungen in den unterschiedlichen Disziplinen!

Einige von Ihnen werden möglicherweise Lehrveranstaltungen von Herrn Professor Dr. Stefan Kutzner und von Herrn Professor Dr. Kurt Sokolowski vermissen. Die beiden Kollegen möchten in diesem Semester einmal pausieren, das bedeutet aber nicht, dass Sie diese nicht in Kürze wiedersehen werden! Anstelle einer Lehrveranstaltung von Herrn Professor Dr. Gustav Bergmann im Hauptangebot finden Sie eine solche im Zusatzangebot, auf das hinzuweisen durchaus Anlass besteht. Die MTTWOCHSAKADEMIE hat sich von Anfang an auch als Möglichkeit, den Übergang in die Universität zu erleichtern, verstanden, wenn das auch im

Moment angesichts der großen Studentenzahlen hin und wieder ein Problem ist – aber diese Zeiten werden sich schon bald wieder ändern! Das Angebot der MITTWOCHSAKADEMIE ist, auch wenn man zum Vergleich einmal auf das entsprechende Angebot anderer Universitäten schaut, durchaus vielfältig, lässt sich aber zum einen durch das Beachten des Zusatzangebotes und zum anderen durch das Wahrnehmen der in Olpe bzw. in Siegen angebotenen Lehrveranstaltungen noch erheblich erweitern – die Fahrt von Siegen nach Olpe bzw. umgekehrt ist sogar mit dem Schnellbus gut möglich! Wie wäre es für die Siegener mit einem Besuch der „Chaos“-Veranstaltung von Herrn Dr. Schulte? Angesichts der geringen Nachfrage der von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr angebotenen Lehrveranstaltungen in Olpe in den letzten Semestern haben wir uns entschlossen, im kommenden Wintersemester erstmalig auf eine Lehrveranstaltung zu dieser Zeit zu verzichten – das ist aber nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit! Ich bin auf Ihre Reaktionen gespannt!

Beim Druck des Flyers mit dem Programm des kommenden Wintersemesters waren die erneut aufgetretenen Schwierigkeiten mit dem Hörsaal der Physik noch nicht bekannt. Um die notwendige Auslastung dieses Hörsaals nicht zu gefährden, muss die Lehrveranstaltung von Herrn Professor Dr. Claus Grupen dort bereits um 10:45 Uhr beginnen. Das hat zur Folge, dass die Vormittagsveranstaltungen der MITTWOCHSAKADEMIE jeweils eine Viertelstunde früher beginnen müssen! Beachten Sie bitte die in diesem KVV angegebenen neuen Zeiten!

Auch im Leitungsteam gibt es zum Wintersemester gravierende Veränderungen. Frau Lena Lütticke, geb. Clemens, verlässt uns leider, um in Wuppertal eine Assistentenstelle anzutreten. Wir gratulieren ihr zu dieser Stelle und danken ihr für die sorgfältige und umsichtige Organisation sowie die große Einsatzbereitschaft, die für die weitere Arbeit Maßstäbe gesetzt hat, und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute, sowohl beruflich als auch privat! Dasselbe gilt auch für Jana Freund, die nach einem glänzenden Staatsexamen nun in den Referendardienst wechselt und die manche zusätzlichen Einsätze durchgeführt hat, von denen nur wenige bis zu mir durchgedrungen sind. Auch ihr gilt unser herzlicher Dank und unsere guten Wünsche für die Zukunft begleiten sie! Die beiden Damen zu ersetzen wird nicht ganz einfach sein, aber wir sind bemüht, einen reibungslosen Ablauf des Wintersemesters zu gewährleisten.

Ihnen allen wünsche ich ein interessantes Wintersemester mit reichem Erkenntnisgewinn und grüße Sie, wie immer auch von meinem Kollegen und Freund Gerhard Hufnagel,

Ihr





SIEGEN

Sprachwissenschaft

Menschliche Kommunikation: Sprachwissenschaftliche Zugänge, Grundbegriffe, Anwendungsfelder

Prof. Dr. Stephan Habscheid/

Dr. des. Jan Gerwinski

8.45 - 10.15 Uhr (*Lyz*)

Theologie

Auferstehung und ewiges Leben in der Bibel

Prof. Dr. Ingo Broer

8.45 - 10.15 Uhr (*Museum*)

Conversation in English

Literature, newsstories, politics, and culture

Dr. Bernd Schulte

9.30 - 10.30 Uhr (*Lyz*)

Literaturwissenschaft

Auswanderungsland USA – Autoren der ‚Lost Generation‘: Gertrude Stein, Ezra Pound, Ernest Hemingway, William Faulkner

Dr. Bernd Schulte

10.45 - 12.15 Uhr (*Lyz*)

Musikwissenschaft

Joseph Haydn: Kommunikationsgenie, Marktstrategie, Empiriker – und Komponist

Prof. Dr. Matthias Henke

10.45 - 12.15 Uhr (*Museum*)

Physik

Paralleluniversen und Extra-Dimensionen

Prof. Dr. Claus Grupen

10.45 - 12.15 Uhr (*ENC*)

Physik

An den Grenzen des Erforschbaren – Die großen Rätsel der modernen Physik

Prof. Dr. Wolfram Winnenburg

14.00 - 15.30 Uhr (*AR-H*)

Geschichtswissenschaft

Die altrömische Religion

Prof. Dr. Theodora Hantos

14.00 - 15.30 Uhr (*Museum*)

Energietechnik

Zukunftsperspektiven der Energieversorgung Deutschlands. Scheitert die Energiewende?

Prof. Dr. Jürgen U. Keller

14.00 - 15.30 Uhr (*Lyz*)

Philosophie

Was ist das gute Leben? Einführung in die Ethik und die Politische Philosophie Bertrand Russells

Prof. Dr. Friedhelm Decher

16.00 - 17.30 Uhr (*Museum*)

Sprachwissenschaft

Sprache-Geschichte-Politik: Einheitliche deutsche Orthografie. Die Geschichte einer (über)nationalen Einigungsidee

Dr. Hiltraud Strunk

16.00 - 17.30 Uhr (*Lyz*)

Philosophie

Grundprobleme der Philosophie IV: Das Schöne und die Kunst

Prof. Dr. Friedhelm Decher

18.00 - 19.30 Uhr (*Museum*)

Psychologie

Aktuelle Themen im Fokus der Psychologie

Prof. Dr. Andreas Kastenmüller

18.00 - 19.30 Uhr (*Lyz*)



OLPE

Politikwissenschaft

Kapitalismus und Demokratie

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

9.00 - 10.30 Uhr

Philosophie

Wer bin ich – und wenn nein, was sonst?

Prof. Dr. Friedhelm Decher

11.00 - 12.30 Uhr

Literaturwissenschaft

Chaos, Hobbys, Obsessionen – Satirische Literatur
von Don Quijote bis Palinurus von Mexiko

Dr. Bernd Schulte

14.00 - 15.30 Uhr

Leitung:	Prof. Dr. Ingo Broer, Prof. Dr. Gerhard Hufnagel
Betreuung:	Matthias Albrecht, Franziska vom Bovert, Clara Hoffmann, Katharina Modler
Zeitraum:	Eröffnungsfeier am 15. Oktober 2014; Veranstaltungen vom 22. Oktober bis 17. Dezember 2014 [<i>Weihnachtsferien</i>]; 14. bis 21. Januar 2015
Orte:	Siegen: (<i>Museum</i>) Museum für Gegenwartskunst, Unteres Schloss 1, Vortragssaal (<i>Ljz</i>) Medien- und Kulturhaus Ljz, St.-Johann-Str. 18, Raum 114 und 204 (<i>AR-H</i>) Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str. 2, Raum AR-H 505 (<i>ENC</i>) Emmy-Noether-Campus, Walter-Flex-Str. 3, Raum ENC-D 308 Olpe: Altes Lyzeum Olpe, Raum 5
Kontakt:	MITTWOCHSAKADEMIE, Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen ☎ 0271-740 2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) Email: info@mittwochsakademie.uni-siegen.de

**Bitte bezahlen Sie bis Ende November den
Beitrag für das Wintersemester 2014/15.**



FEIERLICHE ERÖFFNUNG

Feierliche Eröffnung des Wintersemesters 2014/15
Mittwoch, 15. Oktober 2014
im Medien- und Kulturhaus Lÿz (Aula)

Programm

- Beginn 10:00 Uhr -

Ansprache zur Eröffnung

Musikbeitrag: J. Haydn, Trio für Flöte, Violine, Cello, Hob.XI; 118 Nr.2, G-Dur, Allegro

Prof. Dr. Matthias Henke

Joseph Haydn – Weltsicht aus der Nische

Kaffeetrinken und Möglichkeit zum informellen Austausch mit DozentInnen und TeilnehmerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE

Musikbeitrag: J. Haydn, Trio für Flöte, Violine, Cello, Hob.XI; 118 Nr.2, G-Dur, Menuetto, Finale-Presto

Dr. Hiltraud Strunk

Deutsche Unterrichtsminister und die Schulorthografie.
Gleichbleibendes Problem in verschiedenen politischen Systemen

Musikbeitrag: W.A. Mozart, Triosonate KV 68, B-Dur, Allegro

Musica felix: V. Behnsen, (Violine), J.U. Keller (Flöte), G. Kranz (Cello)

SPRACHWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Stephan Habscheid/ Dr. des. Jan Gerwinski

Menschliche Kommunikation: Sprachwissenschaftliche Zugänge, Grundbegriffe, Anwendungsfelder

Zeit: Mi., 8.45 – 10.15 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 22. Oktober 2014

Kommunikation und Sprache sind zwar nicht alles, aber kaum etwas ist ohne sie denkbar: Kooperation und Organisation, Beziehung und Identität, Erkenntnis und Wissen beruhen auf der Fähigkeit des Menschen, sich mit anderen zu verständigen, und sie beruhen auf den Zeichen – nicht zuletzt dem komplexen Zeichensystem der Sprache –, die in derartigen Prozessen geäußert, wahrgenommen und interpretiert werden. Dementsprechend kommen kaum ein professionelles Praxisfeld und kaum eine wissenschaftliche Disziplin, in denen die Voraussetzungen des eigenen Handelns reflektiert werden, umhin, den Bedingungen sprachlicher Verständigung – ebenso wie den Störungen in der Kommunikation – Aufmerksamkeit zu widmen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Erklärung des Phänomens der menschlichen Kommunikation in sprachwissenschaftlicher Perspektive: Wie zum Beispiel gelingt es uns, unsere Beiträge in einem Gespräch so zu gestalten, dass sie wechselseitig aufeinander bezogen sind? Was unterscheidet durch Texte vermittelte Kommunikation vom Gespräch unter gleichzeitig (und an einem Ort) Anwesenden? Wie verändern sich die Bedingungen sprachlicher Kommunikation in Abhängigkeit von verschiedenen Medien (von der Schrift bis zum Internet)? Wie spielt – je nach Kommunikationsform – Sprache mit anderen Zeichensystemen (z.B. Stimme und Gestik, Bild und Film) zusammen? Welche Rolle spielt sprachliche Kommunikation in verschiedenen Institutionen (z.B. Politik, Wirtschaft, Schule, Medizin)? Welchen Beitrag kann die Angewandte Sprachwissenschaft dazu leisten, praktische Probleme im Zusammenhang mit sprachlicher Kommunikation professionell zu analysieren und zu bearbeiten?

THEOLOGIE

Prof. Dr. Ingo Broer

Auferstehung und ewiges Leben in der Bibel

Zeit: Mi., 8.45 – 10.15 Uhr
Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal
Beginn: 5. November 2014 (!)

Die Frage nach einem Schicksal des Menschen über den Tod hinaus hat die Menschen immer beschäftigt, auch wenn sie die Antworten, die auf diese Frage gegeben wurden, für sicherer hielten als mancher Zeitgenosse dies heute tut. Zwar können die biblischen Aussagen hierzu wie alle biblischen Aussagen nicht einfach ohne Übersetzung in die heutige Zeit übernommen werden, aber eine christliche Antwort auf die Frage, ob und wie es mit dem Menschen nach seinem Tode weitergeht, kann nicht ohne das gründliche Zuerkenntnisnehmen des biblischen Befundes gegeben werden.

Deswegen wird das Seminar sich eingehend mit den einschlägigen alt- und neutestamentlichen Texten befassen. Allerdings kann man sich für das Verständnis des biblischen Befundes nicht allein auf die zum Kanon gehörenden Schriften beschränken, sondern muss wegen der raschen Entwicklung des Problems im 1. Jahrhundert vor und nach Christus auch eine Reihe von alttestamentlichen Apokryphen mit heranziehen. Darüber hinaus dürfen auch die paganen Traditionen nicht vernachlässigt werden, weil diese spätestens in der patristischen Zeit von großer Bedeutung geworden sind.

Das Seminar wird anhand der biblischen Texte beispielhaft demonstrieren, wie heutige Bibelwissenschaft mit den Texten umgeht, und wird so weit über die Frage nach den letzten Dingen hinausgehen, insofern es zu einem vernünftigen Umgang mit heiligen Schriften anleitet. Die zu behandelnden Texte werden im Wesentlichen folgenden vier Blöcken zuzuordnen sein:

1. Leben, Tod und Leben nach dem Tod im Alten Testament
2. Die Vorstellungen vom Leben nach dem Tod in den alttestamentlichen Apokryphen
3. Die Vorstellungen vom Leben nach dem Tod in der paganen Literatur
4. Die Vorstellungen vom Leben nach dem Tod im Neuen Testament

Diese Lehrveranstaltung beginnt erst am 5. November; die beiden ausfallenden Sitzungen werden nachgeholt.

CONVERSATION IN ENGLISH

Dr. Bernd Schulte

Literature, newsstories, politics, and culture

Zeit: Mi., 9.30 – 10.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 114

Beginn: 22. Oktober 2014

Reading and – more importantly – discussing texts drawn from old and new media, topics suggested by participants and above all: spontaneous conversation in English are the sole purposes of this class.

Since its beginning the group has grown quite a bit without forming a 'closed society' at all. New English enthusiasts are always most welcome to join the lively conversing course which again will be dealing with 'topics of general interest' but also talk about literary texts, music, and cultural experience in general.

If you feel that your English might need some practice or you simply love using the language, just 'conquer your weaker self', 'pop up' and 'speak up'!

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Bernd Schulte

Auswanderungsland USA – Autoren der ‚Lost Generation‘: Gertrude Stein, Ezra Pound, Ernest Hemingway, William Faulkner

Zeit: Mi., 10.45 – 12.15 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 22. Oktober 2014

Der Ausdruck ‚Lost Generation‘ stammt wohl von Gertrude Stein, die ihn als erste auf die nach dem Ersten Weltkrieg im selbstgewählten französischen Exil lebenden und schreibenden amerikanischen Autoren angewandt hat. Nach der sogenannten Urkatastrophe begaben sich einige wichtige Autoren nach Europa, besonders nach Frankreich, um dem sich – aus ihrer Sicht – banalisierenden Amerika zumindest für einige Zeit den Rücken zu kehren. Den Vereinigten Staaten seien alte Werte in der Nachkriegszeit ab 1918 verloren gegangen und für die noch relativ jungen kreativen Autorinnen und Autoren stellte sich der Eindruck ‚geistiger Entfremdung‘ ein, denn Amerika sei hoffnungslos provinziell, materialistisch orientiert und emotional ausgedörrt. In Paris hingegen fand man geistige und kreative Freiheit, kulturelle Dynamik und die Möglichkeit sich (nicht nur) künstlerisch auszuleben.

F. Scott Fitzgerald, John Dos Passos, E.E. Cummings, Archibald MacLeish, Hart Crane, Ernest Hemingway, Gertrude Stein und Ezra Pound werden zum Kreis der ‚Lost Generation‘ gezählt, in deren Nähe sich auch William Faulkner aufhielt, der sich vom Symbolismus und Impressionismus anregen ließ. Die nie als literarische Schule auftretende Gruppe der Amerikaner in Paris erlebte in der Mitte der 1920er Jahre nicht nur zahlenmäßig ihren Höhepunkt (man geht von etwa 30.000 amerikanischen Exilanten aus) und brachte eine Reihe heute zu den Klassikern amerikanischer Literatur gezählter Werke hervor. F.Scott Fitzgerald beschrieb die vorherrschende Stimmung der ‚Lost Generation‘ einmal in pointierter Weise: „Here was a generation grown up to find all gods dead, all wars fought, all faith in man shaken.“

Die kulturelle Kritik und die literarischen Errungenschaften dieser Generation von amerikanischen Schriftstellern werden im Seminar diskutiert. Die für die Veranstaltung ausgewählten Texte werden zu Beginn des Semesters in Form eines ‚Readers‘ angeboten.

MUSIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Matthias Henke

Joseph Haydn: Kommunikationsgenie, Marktstrategie, Empiriker – und Komponist

Zeit: Mi., 10.45 – 12.15 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 22. Oktober 2014

Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Adam Fischer oder der kürzlich verstorbene Frans Brüggen gaben ihr Bestes, um Joseph Haydn als einen Komponisten kenntlich zu machen, der kaum eine Kühnheit scheute. Doch haftet dem 1732 Geborenen immer noch der Ruf an, ein harmloser Humorist gewesen zu sein. Kaum ein anderes Bild wäre jedoch trügerischer. Denn Haydn erkundete die Klangwelt als erster Komponist der Musikgeschichte mit empirischen Methoden, inszenierte 200 Jahre vor Mauricio Kagel instrumentale Theater und nahm in seinem kammermusikalischen Spätwerk das Schubert'sche Espressivo vorweg.

Fantasie bewies Haydn aber auch als Unternehmer seiner selbst, dem es, gemessen an den Aufführungsfrequenzen seiner Sinfonien, zeitweise gelang, 80 Prozent des Pariser Musikmarkts zu erobern. Als er in den 1790er Jahren nach London eingeladen wurde, war es seine erste Tat, die mächtigsten Musikkritiker der britischen Hauptstadt zu besuchen, um von ihnen Genaueres über den aktuellen Geschmack der Musikliebhaber zu erfahren – eine Art Publikumsbefragung, weit vor unserer Zeit.

Haydn soll indes nicht nur als Komponist und Geschäftsmann gewürdigt werden, sondern er mag auch als Lotse dienen, der uns durch die (Kultur-)Geschichte des 18. Jahrhunderts leitet, vom Absolutismus bis zur Französischen Revolution und über sie hinaus.

PHYSIK

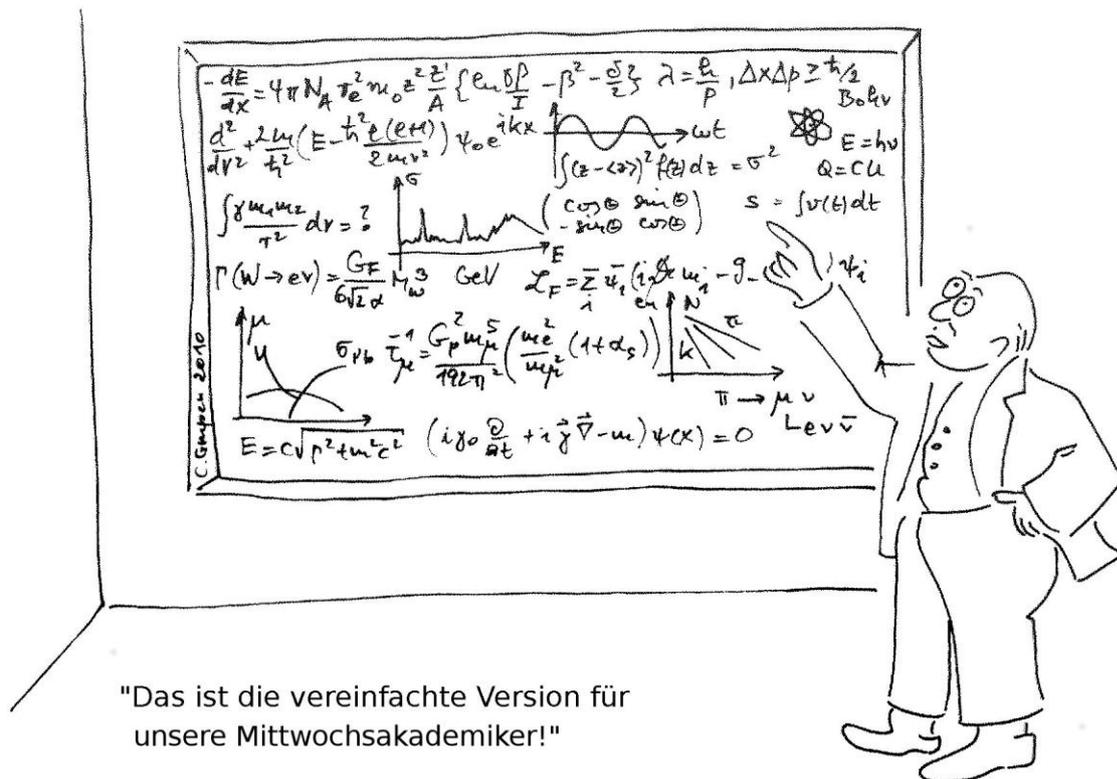
Prof. Dr. Claus Grupen

Paralleluniversen und Extra-Dimensionen

Zeit: Mi., 10.45 – 12.15 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Emmy-Noether, Raum ENC-D 308

Beginn: 22. Oktober 2014



"Das ist die vereinfachte Version für unsere Mittwochsakademiker!"

Die Veranstaltung „Paralleluniversen und Extra-Dimensionen“ wird Sie an die Grenzen des gegenwärtigen Wissens über Kosmologie führen. Die sehr genau getesteten Theorien der Allgemeinen Relativitätstheorie Einsteins für den Makrokosmos und der Quantenmechanik für den Mikrokosmos passen nicht zusammen. Sie widersprechen sich sogar: ein perfektes Dilemma. Mit Ansätzen aus der supersymmetrischen Stringtheorie und der Quantenschleifengravitation wird versucht, eine Brücke zwischen Relativität und Quantenphysik zu schlagen. Ganz ohne Mathematik wird es nicht abgehen, aber die Mathematik-Dosis wird sich – wie der Cartoon zeigt – in Grenzen halten.

PHYSIK

Prof. Dr. Wolfram Winnenburg

An den Grenzen des Erforschbaren – Die großen Rätsel der modernen Physik

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., Raum AR-H 505

Beginn: 22. Oktober 2014

Schon zu den frühesten Zeiten entwickelten die Menschen Vorstellungen von ihrer Mitwelt, um einzelne Phänomene oder die Welt als Ganzes besser zu verstehen oder erklären zu können. Im Laufe der Zeit veränderten sich ihre Vorstellungen oder Modelle. Die treibenden Kräfte hinter solchen Veränderungen waren und sind stets neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die sich nicht mehr im Rahmen der alten Modelle oder Theorien erklären ließen.

Das Standardmodell der Kosmologie ist die heute anerkannte kosmologische Theorie, die viele beobachtete Phänomene beschreibt und die auf zwei wesentlichen Theorien gründet. Einerseits auf dem Standardmodell der Teilchenphysik, das sich mit den Elementarteilchen und den zwischen ihnen bestehenden Kräften bzw. Wechselwirkungen befasst und andererseits auf der allgemeinen Relativitätstheorie von Einstein, die uns die derzeit beste Theorie der Gravitation liefert.

Es ist beachtenswert, wie die moderne Physik die offenen Fragen der alten Weltbilder „gelöst“ hat. Doch noch immer steckt die Welt im Großen wie im Kleinen voller grundlegender Geheimnisse. Aufbauend auf den etablierten Theorien der modernen Physik wollen wir eine spannende Wissens-Reise durch Zeit und Raum bis an die (heutigen) Grenzen der physikalischen Erkenntnis wagen.

Bitte beachten Sie:

Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der Universität Siegen nicht gegeben!

GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Theodora Hantos

Die altrömische Religion

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 22. Oktober 2014

Viele Begriffe des religiösen Bereichs, die die Römer in Anwendung hatten, haben die Jahrhunderte sprachlich nur leicht verändert überdauert, so der Begriff Religion selbst, aber auch z.B. die Begriffe Ritual, Tempel, Altar. Auch wenn wir heute die gleichen Begriffe in unserem Sprachgebrauch haben wie ehemals die Römer, war doch die altrömische Religion von derjenigen unserer modernen westlichen, vom Christentum geprägten Welt sehr wesensverschieden.

Die Religion der Römer kannte keine Offenbarung, keine Offenbarungsbücher, kein Dogma. Das zentrale Anliegen der Religion war die korrekte Durchführung vorgeschriebener Rituale. Der den Göttern im Kult gegenüberstehende Mensch suchte die Götter durch Gebet und Opfer günstig zu stimmen. Mit ihnen im Frieden zu leben, war das Ziel aller kultischen Handlungen. Die vorgeschriebenen Rituale waren fixiert, aber was auch immer der Einzelne mit den Ritualen an Vorstellungen und Glauben verband, war seine eigene Sache. Die Religion kannte keinen moralischen Kodex. Der ethische Kodex war der, der in der Gesellschaft allgemein galt, unabhängig von religiösen Vorstellungen. Die Religion diente dem irdischen Wohlergehen der Gesellschaft und hatte keinen Bezug zum Heil des Einzelnen und seiner unsterblichen Seele nach seinem Tod. Die Religion war strikt traditionalistisch. Sie war dennoch nicht verschlossen, sondern offen für die Integration neuer Elemente, neuer Bürger und neuer Götter, die dann selbst Bestandteil römischer Tradition wurden.

Wir werden in dieser Vorlesung die altrömische Religion sowohl im Hinblick auf ihre charakteristischen Elemente als auch im Hinblick auf ihre Entwicklung von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit ansehen und auch zu verstehen versuchen, warum die ansonsten gegenüber anderen religiösen Vorstellungen so toleranten Römer gegenüber dem monotheistischen Christentum – zunächst jedenfalls – keine Toleranz entwickeln konnten.

Einführende Literatur: Jörg RÜPKE, Die Religion der Römer, München: Beck-Verlag, 2. Aufl. 2006.

ENERGIETECHNIK

Prof. Dr. Jürgen U. Keller

Zukunftsperspektiven der Energieversorgung Deutschlands. Scheitert die Energiewende?

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 22. Oktober 2014

Die deutsche Bundesregierung unter Dr. Angela Merkel hat 2011 die sog. „Energiewende“ beschlossen. Darin ist als ein wesentlicher Schritt vorgesehen, bis zum Jahre 2050 den als konstant angenommenen Jahresstrombedarf von ca. 600 TWh (T=Tera=10¹², W=Watt, h=hora=Stunde) im Wesentlichen, d.h. zu ca. 80%, durch regenerative Energien, den Rest von ca. 20% durch Gas und Gaskraftwerke abzudecken. Dieses Ziel beinhaltet nicht nur den Ausstieg aus der Kernenergie, sondern auch den aus Mineralöl und Stein- und Braunkohle. Wesentliche Teilschritte zur Erreichung dieses Ziels sollen bereits bis 2030 realisiert, d.h. geplant und technisch umgesetzt werden. Dieses Vorhaben ist weltweit v.a. in seinem Umfang einzigartig und wird deshalb von der internationalen Öffentlichkeit mit Interesse verfolgt.

In der Lehrveranstaltung sollen verschiedene physikalisch-technische Möglichkeiten der zukünftigen Energieversorgung Deutschlands aufgezeigt und insbesondere Chancen zur Durchführung der „Energiewende“ diskutiert werden. Dazu scheint es notwendig zu sein, folgende Aspekte des derzeitigen Energieversorgungssystems zu analysieren:

1. Istzustand: Primärenergiebereitstellung (Öl, Gas, Kohle, Kernkraft, Reg. Energien), Primärenergieverbrauch (Industrie, Haushalte & Kleinverbraucher, Verkehr, Sonderverbrauch)
2. Substitution und Einsparung fossiler Primärenergien
3. Ausbau regenerativer Energien (Bereitstellung, Speicherung, Verteilung)
4. Steuerung und Regelung großer Stromnetze; Sicherheit im EDV-Bereich
5. Europa- und allg. außenpolitische Aspekte

Es ist nicht Ziel der Lehrveranstaltung, vermeintliche Ideallösungen aufzuzeigen, d.h. „Lösungsräume“ zu besetzen, sondern vielmehr, Prozesse zu initiieren, die einen Bewusstseinswandel bei allen „Energieverbrauchern“ in Gang setzen um die großen Veränderungen, welche die Energiewende mit sich bringen wird, sozial- und wirtschaftspolitisch im nationalen und auch im europäischen Rahmen zu bewältigen.

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Was ist das gute Leben? Einführung in die Ethik und die Politische Philosophie Bertrand Russells

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 22. Oktober 2014

Die praktische Philosophie Bertrand Russells (1872-1970) orientiert sich im Kern an einer Frage, welche die Menschheit wohl seit Urzeiten umtreibt: Was ist das gute Leben und wie ist es realisierbar? Im Rahmen seiner ungeheuren Vielzahl von Schriften – rund 75 Bücher und mehr als 2000 Artikel – ist Russell darauf immer wieder zu sprechen gekommen. Seine Analysen laufen auf das Fazit hinaus, ein gelingendes Leben sei ganz entscheidend ein in einem moralischen Sinn gutes Leben. Ethik muss sich demnach für ihn an den praktischen und theoretischen Bedürfnissen des Lebens orientieren und dient ihm so gesehen als Mittel zur Lebensbewältigung.

Nun ist es für Russell fraglos, dass sich solche Lebensbewältigung immer in einem gesellschaftlichen und politischen Kontext vollzieht. Daher stellen seine Überlegungen auf eine soziale Integration derjenigen Haltungen und Handlungsweisen ab, die unser Bestreben, ein gutes Leben zu führen, befördern und sichern. Folglich bezieht er diejenigen gesellschaftlichen und politischen Mächte und Institutionen in die Betrachtung ein, die entscheidend zur Förderung eines guten und gelingenden Lebens beitragen können.

Im Einzelnen werden wir uns in diesem Seminar mit folgenden Themen beschäftigen: die Quellen menschlichen Handelns, die Ursachen und Formen individuellen Unglücks, die Quellen des Glücks sowie das individuelle Glücksstreben im gesellschaftlichen Kontext. Dieses letzte Thema erfordert für Russell eine Analyse des Zusammenhangs von Institutionen und den Antrieben menschlichen Handelns. Ferner hat er Vorschläge zum Umbau des Wirtschaftssystems unterbreitet und eine bis heute beeindruckende Untersuchung zur Macht, ihren Erscheinungsformen und den Möglichkeiten ihrer Begrenzung vorgelegt. Und nicht zuletzt hat er die Veränderung unserer Lebensumstände durch die Wissenschaften analysiert. All das sind Faktoren, die es seiner Ansicht nach bei der Suche nach einer Antwort auf die Frage nach dem guten, dem gelingenden Leben zu berücksichtigen gilt.

SPRACHWISSENSCHAFT

Dr. Hiltraud Strunk

Sprache-Geschichte-Politik: Einheitliche deutsche Orthografie. Die Geschichte einer (über)nationalen Einigungsidee

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 22. Oktober 2014

„Nicht zwei Lehrer derselben Schule und nicht zwei Korrektoren derselben Offizin (Druckerei) waren in allen Stücken über die Rechtschreibung einig: und eine Autorität, die man hätte anrufen können, gab es nicht.“ So beschrieb ein Zeitzeuge das Problem um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Erst nach der Reichsgründung 1871 waren im „Deutschen Reich“ die politischen und organisatorischen Strukturen gegeben, die das Problem zum politischen Thema werden ließen: Durchsetzung einer für alle deutschen Bundesländer gültigen orthografischen Norm.

Der junge Nationalstaat hatte Vereinheitlichung auf verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Ebenen zu organisieren: Eingeführt wurde die dezimal unterteilte Mark (Münzgesetz), die „gemeindeutsche Freimarke“ (für Briefe, Karten und Pakete), das metrische System für Maße und Gewichte, eine einheitliche Gesetzgebung (BGB) und einheitliche Personenstandsregister bei den Standesämtern des gesamten Reiches (Ablösung der Kirchenbücher). Auch die Einführung einer einheitlichen deutschen Schreibung war aus sozialen, wirtschaftlichen und nicht zuletzt pädagogischen Gründen notwendig.

Zuständig für dieses Problem im gesamten Reich war (oder fühlte sich) der preußische „Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten“. Er berief 1876 „Die I. Orthographische Konferenz“ ein, deren Aufgabe es war, eine „Zukunftsorthographie“ zu erarbeiten. Dieser erste Versuch blieb erfolglos, die Behörden sahen von einer Änderung bzw. Vereinheitlichung der Orthographie für die Schulen ab. Aber: Das Problem war erkannt und als politisches Postulat zur Debatte gestellt.

Zu Beginn des Jahrhunderts fand in Berlin „Die II. Orthographische Konferenz (1901)“ statt, dieses Mal auf Regierungsebene; dort wurde eine einheitliche Schreibung für Schulen und Behörden aller Bundesländer beschlossen. Österreich hatte durch seinen Vertreter in der Konferenz diesen Beschluss mitgetragen. Die Schweiz, die schon 1892 den Duden als verbind-

lich anerkannt hatte, verzichtete auf eine Beteiligung, da sie im Voraus bereit war, die Beschlüsse der Konferenz anzunehmen. Der schon erwähnte Zeitzeuge kommentierte 1902 den Erfolg so: „Die Einheit ist geschaffen, die Einfachheit bleibt die Aufgabe für die Zukunft.“ So tauchte die Idee beim politischen Neubeginn 1919 wieder auf, aber die Politiker der Weimarer Republik zeigten kein Interesse.

Eine Vereinfachung der Schreibung war zwar eine der Lieblingsideen des Erziehungsministers im Dritten Reich, er scheiterte aber an den Intrigen seiner politischen Gegner. Der politische Neuanfang von 1945 war wieder ein geeigneter Zeitpunkt wie 1919. Der ostdeutsche Minister für Volksbildung initiierte einen Vorschlag, konnte seine westdeutschen Kollegen aber nicht überzeugen. Spätere Initiativen der Kultusministerkonferenz (KMK) in der Bundesrepublik verliefen im Sande.

Die Einführung der einheitlichen Schreibnorm war 1901 ein innenpolitischer Verwaltungsakt, der wegen der Beteiligung von Österreich und der Schweiz auch eine außenpolitische Dimension hatte. Damit handelt es sich nicht um eine Entwicklungsstufe innerhalb der Sprachgeschichte, sondern um eine politische Entscheidung in drei Staaten. Es geht in diesem Seminar also nicht um orthografische Regeln oder Reformprogramme, sondern um die historische und politische Dimension des Themas.

Der eingangs zitierte Zeitzeuge, der die Probleme in den Schulen um die Mitte des 19. Jahrhunderts beklagte und der sich nach der 1901 erreichten Einheit für die Zukunft auch die Einfachheit wünschte, war übrigens Konrad Duden.



MankelMuth

Filiale Universität
Adolf-Reichwein-Str. 10
57076 Siegen
Tel: 0271/ 77 11 045
Fax: 0271/ 77 11 046

Filiale Kreuztal
Marburger Str. 38
57223 Kreuztal
Tel: 02732/ 55 45 41
Fax: 02732/ 55 45 42

Filiale Weidenau
Hauptmarkt 16 - 18
57076 Siegen
Tel: 0271/ 48 52 741
Fax: 0271/ 48 52 742

Filiale Betzdorf
Bahnhofstr. 11
57518 Betzdorf
Tel: 02741/ 97 00 24
Fax: 02741/ 97 00 25
www.mankelmuth.de

Filiale Bad Berleburg
Poststraße 19
57319 Bad Berleburg
Tel: 02751/ 92 08 12
Fax: 02751/ 92 08 13

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Grundprobleme der Philosophie IV: Das Schöne und die Kunst

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 22. Oktober 2014

Auch wenn die Zahl derjenigen zu wachsen scheint, die sich weitgehend kritiklos durch die Freizeit- und Unterhaltungsindustrie steuern lassen, so gehört doch für viele Menschen immer noch der Umgang mit Kunst – etwa mit Werken der Weltliteratur, der darstellenden Kunst oder der Musik – zu den bevorzugten Tätigkeiten in der Freizeit, während der Mußestunden oder des Urlaubs. Erschwert jedoch wird solcher Umgang mit der Kunst häufig durch die „nicht mehr schönen Künste“ der Moderne, für die „Schönheit“ – anders als für bestimmte vergangene Kunst – als Kriterium offenbar nicht mehr grundlegend ist, so dass sich mancher fragt, woher man heute noch Bewertungskriterien für Kunst gewinnen kann.

Das, was jeweils als Kunst gilt und unter dem Begriff des „Schönen“ verstanden wird, unterliegt einem geschichtlichen Wandel, der in engster Verbindung mit sich ändernden Erfahrungshorizonten steht. In dieser Veranstaltung werden wir uns damit beschäftigen, dass und wie sich die Kunst und die Vorstellungen hinsichtlich des Schönen im Rahmen unterschiedlicher Horizonte, in denen Menschen ihre Erfahrungen machen, wandeln. Dabei wird unter anderem eingegangen auf den Erfahrungshorizont antiker Kosmos-Vorstellungen, der jüdisch-christlichen Religion, eines sich wandelnden Naturverständnisses zu Beginn der Neuzeit, der bürgerlichen Gesellschaft seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und schließlich den der technisch-industriellen Welt. Mit Blick auf die letztgenannten Rahmenbedingungen werden wir insbesondere den Fragen nachgehen: Wie verändert sich das Kunstwerk durch seine technische Reproduzierbarkeit? Und wie wandelt sich in der modernen Industriegesellschaft der Anspruch von Kunstwerken?

PSYCHOLOGIE

Prof. Dr. Andreas Kastenmüller

Aktuelle Themen im Fokus der Psychologie

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Ljz, Raum 204

Beginn: 22. Oktober 2014

In dieser Veranstaltung soll ein Überblick zu den wichtigsten Theorien innerhalb der Sozialpsychologie gegeben und mit aktuellen Themen, die für die Gesellschaft und für den einzelnen Menschen von Bedeutung sind, in Beziehung gesetzt werden. Die Sozialpsychologie beschäftigt sich im Grunde genommen mit dem Phänomen des sozialen Einflusses. Da der soziale Einfluss maßgebliche Auswirkungen auf politische, gesellschaftliche, familienbezogene, persönliche, wirtschaftliche etc. Probleme hat, bieten sozialpsychologische Theorien eine hervorragende Grundlage, diese Probleme zu beleuchten und möglicherweise auf neue und kreative Art und Weise zu bearbeiten/ lösen.

Im Laufe des Semesters werden verschiedene Themenfelder der Sozialpsychologie (z.B. soziale Kognition, prosoziales Verhalten, Aggression, Entscheidungen, Gruppenverhalten, Religionspsychologie, Konflikte, Einstellungen, Vorurteile, Kommunikation) vorgestellt und dabei die jeweilig wichtigsten Theorien beschrieben. Diese Theorien werden auf aktuelle gesellschaftliche Themen (z.B. Zivilcourage, Terrorismus, Gewalt an Schulen) beziehungsweise persönliche Themen (z.B. persönliches Glück, psychische Gesundheit, Partnerschaft) angewandt und mit den TeilnehmerInnen diskutiert.

POLITIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

Kapitalismus und Demokratie

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 22. Oktober 2014

Max Webers Sicht, dass „der Kapitalismus die schicksalsvollste Macht unseres modernen Lebens“ sei, ist in der gegenwärtigen globalen Finanzkrise dramatisch bestätigt worden. Die kapitalistische Zivilisation der Moderne ist mit dem Ziel, „das größte Glück der größten Zahl“ zu befördern (Jeremy Bentham), von den produktiven Energien der industriekapitalistischen Wirtschaft und Technik geprägt worden – wird gleichzeitig aber auch von ihren Widersprüchen und Konflikten zerrissen und zerstört. Die Empörung über die „Entfremdung“ und das Leid des modernen Menschen, wie sie Karl Marx antrieb, ist noch ebenso aktuell wie die resignativ gestimmte Frage Max Webers, „wie im Gehäuse der Hörigkeit der Zukunft ein letzter Rest individueller Freiheit noch möglich“ sei.

Die Freiheit des Individuums zu erringen und zu sichern, bestimmt die politische Grammatik der modernen Demokratie. Sie ist in einem dichten wechselseitigen Bedingungsgeflecht mit wissenschaftlicher Aufklärung, industriell-technischer Entwicklung, kapitalistischer Wirtschaftsform und bürokratischem Rechtsstaat gleichsam als „menschliches Kunstwerk“ (Hannah Arendt) gebildet worden. Besonders nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in der Sowjetunion als alternativem Gesellschaftsmodell ist eine gleichsam notwendige Arithmetik zwischen der Freiheitsmoral der Menschenrechte, den Schutzgarantien des demokratischen Rechtsstaates und den massenhaften Wohlfahrtsleistungen einer kapitalistischen Marktwirtschaft als Grundparadigma weltgesellschaftlicher Entwicklung = Fortschritt triumphierend vertreten und praktiziert worden. Die jüngste Krise des Weltwirtschaftssystems sprengt solch einfache Gleichungen und fordert zur Analyse des in mehrfacher Hinsicht problematischen Verhältnisses von „Kapitalismus und Demokratie“ heraus. Dies soll in diesem Seminar in vier Schritten geschehen:

1] Thesen von Jeremy Rifkin und Meinhard Miegel über unauflösbare (?) Widersprüche, Ende/Implosion des Kapitalismus, neue Formen von Wirtschaft und Gesellschaft jenseits von Markt und Staat

2] Kernelemente des kapitalistischen Wirtschaftssystems

3] Diagnosen der kapitalistischen Gesellschaft (A. Smith, K. Marx, M. Weber, J. Schumpeter, W. Sombart u. a.)

4] Kritik und Zukunft des Kapitalismus

Literatur und Studienmaterial wird teilweise mit Hilfe der Bundeszentrale/Landeszentrale für politische Bildung kostenfrei bereitgestellt.

Zur Anschaffung empfohlen: Gerhard WILLKE, Kapitalismus. Campus Verlag, Frankfurt/Main 2006 (216 S.;12,90 €).

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Wer bin ich – und wenn nein, was sonst?

Zeit:	Mi., 11.00 – 12.30 Uhr
Ort:	Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn:	22. Oktober 2014

Für gewöhnlich gehen wir davon aus, es gebe in uns ein „Ich“, das sowohl die Dinge außerhalb seiner – also die „Welt“ – als auch sich selbst erlebt. Dieses „Ich“, dieses „Selbst“, so meinen wir, bildet den unverrückbaren Mittelpunkt *meiner* Welt. Das koppeln wir mit dem Gedanken, es sei eben dieses Zentrum, das uns eine psychische *Identität* verleiht und unser phänomenales Bewusstsein zu einem *zentrierten* Bewusstsein macht.

Die neurowissenschaftliche Erforschung des Gehirns und die Versuche, das Rätsel des Bewusstseins zu lösen, haben nun aber zu der Hypothese geführt: Ein solches Selbst im Sinne einer beständigen Einheit, die das Subjekt all meiner Erfahrungen und Erlebnisse ist, gibt es möglicherweise gar nicht. Wer also bin ich – und wenn nein, was sonst? (womit ich mir erlaube, mit dem Buchtitel von Richard David Precht zu spielen).

Die Texte, die die Grundlage unserer Seminararbeit bilden werden, gehen dieser Frage aus unterschiedlichen Perspektiven nach. Die Kognitionswissenschaftlerin Susan Blackmore wirft die Fragen auf: *Was bin ich? Wo bin ich? Was tue ich? Welche Funktion hat das Selbst?* Und sie versucht sie mittels eines recht neuen Wissenschaftszweigs – der „Memetik“ – zu beantworten.

Der Philosoph Michael Pauen wird darlegen, dass die aktuelle Hirnforschung kein neues Menschenbild erzwingt und keine spektakuläre Revision unseres Selbstverständnisses erfordert. Und der Hirnforscher Michael Gazzaniga stellt die Frage nach *Schuld* und *Verantwortung* im Licht der Neurowissenschaften vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Forschungslage: Wer war's: Ich oder mein Gehirn?

Als Arbeitsgrundlage wird ein Reader mit Texten der genannten Autoren zusammengestellt.

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Bernd Schulte

**Chaos, Hobbys, Obsessionen – Satirische Literatur
von Don Quijote bis Palinurus von Mexiko**

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 22. Oktober 2014

Was Satire darf oder besser: was Satire nicht dürfen soll, solche Überlegungen sind Satirikern und ihren Lesern vielleicht eher unwichtig. Interessanter sind die unterschiedlichen Formen, in denen satirisch-kritische Literatur geschrieben wird und natürlich die kulturellen und gesellschaftlichen Verhältnisse, die zu satirischer Beschäftigung mit ihnen führen, der Humor, welcher die augenscheinliche Absurdität von gesellschaftlichen Verhältnissen und Steuerungsversuchen auf's Korn nimmt.

Welcher originären und originellen literarischen Mittel haben sich Autoren bedient, welchen persönlichen Stil entwickelt, mit welchen stilistischen Besonderheiten würzen sie ihre oft beißende Kritik, wie entlarven sie das allzu Menschliche und Absurde des Lebens, der Politik, der Kultur und auch der Versuche, allgemein verbindliche Sinnstiftung wissenschaftlich oder religiös zu betreiben in besonderer Weise?

Die Veranstaltung folgt einem ‚roten Faden‘, der – angeregt durch eine Lektüre von Laurence Sterne's *Tristram Shandy* – beginnend bei dem von Sterne selbst sehr geschätzten Don Quijote von Miguel de Cervantes, über den genannten *Tristram Shandy* und Denis Diderots *Jacques der Fatalist* bis hin zu Fernando del Pasos *Palinurus von Mexiko* führt.

Alle Texte werden in einer deutschen Übersetzung gelesen und Kopien der relevanten Textauszüge stehen rechtzeitig für die Seminarsitzungen zur Verfügung.

ARBEITSKREIS LITERATUR

Dr. Monika Schrader

W.G. Sebald (1944- 2001),
Austerlitz (2001)

Zeit:	Mo., 18.00 – 20.00 Uhr
Ort:	Medien- und Kulturhaus Ljz, Raum 114
Termine:	27.10., 24.11., 08.12.2014; 19.01., 09.02.2015

Der Roman Austerlitz, das letzte Werk von W.G. Sebald, gilt als sein Meisterwerk. Der Roman des vor allem in England, Frankreich, Amerika überaus bekannten deutschsprachigen Autors schildert in „apokryphen Geschichten“ (49) eine Reise der Erinnerungen an die eigene jüdische Herkunft. In Vernetzung vielfältiger Assoziationsketten realer und fiktionaler Erfahrungen ist ein vielschichtiges Bild von Geschichte und Kultur entworfen. In den Erzähltechniken ausgreifender Satzabläufe entsteht eine reihende Vielfalt von historischen, kulturellen, biographischen Eindrücken, wobei der Darstellung die „These“ zugrunde liegt, dass die „Wahrheit irgendwoanders, in einem von keinem Menschen noch entdeckten Abseits liegt“ (109). Die Frage der Identität ist mit den Motiven von Einsamkeit und Fremdheit verknüpft.

Die Auseinandersetzung mit dem Roman soll durch weitere Erzählungen – Schwindel, Gefühle (1990) – ergänzt werden.

Literatur:

- W.G.Sebald, Austerlitz. Fischer TB
- Ders., Schwindel, Gefühle. Fischer TB 1990

THEOLOGIE

Prof. Dr. Andreas Hoffmann

Konstantin und die „Reichskirche“

Seminar

Zeit: Fr., 10.00 – 11.30 Uhr s.t.

Ort: Universitätsgebäude Hölderlinstr., H-C 6321

Beginn: 17. Oktober 2014

Wenn man nach den „Knotenpunkten“ und „Schlüsselereignissen“ in der Geschichte des Christentums fragt, so fällt unweigerlich der Name Konstantins. Konstantin ist der erste Christ auf dem römischen Kaiserthron. Er leitet einen Prozess ein, der oft als „Konstantinische Wende“ bezeichnet wird. Man verbindet damit das unweigerliche Ende der Verfolgungen durch den römischen Staat, die Gleichstellung und dann Begünstigung des Christentums, ja die Grundlegung eines christlich geprägten Europas. Auf diesem Hintergrund erhält Konstantin den Beinamen „der Große“ und wird in der östlichen Kirche sogar als Heiliger verehrt.

Doch bei näherem Hinsehen ergeben sich ernste Fragen. Konstantin bahnt sich gewaltsam den Weg zur Alleinherrschaft, führt Kriege um die Macht, schaltet Gegner aus, lässt selbst Familienmitglieder umbringen. Seine religiösen Vorstellungen bleiben vielfach sehr unklar. Begünstigt er das Christentum aus eigener religiöser Überzeugung oder mehr aus machtpolitischen Interessen? Kann man seine Regierungszeit tatsächlich als „Wende“ im Sinne eines überraschenden Umbruchs bezeichnen? Und schließlich: Erweist sich nicht die Nähe zu Kaiser und Staat als schwere „Sünde“ des Christentums, da sie ein Bündnis mit der Macht eingeht und sich von ihr vereinnahmen und beeinflussen lässt?

Das Seminar geht diesen und anderen Fragen nach. Thematische Schwerpunkte sind die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umstände des dritten und vierten Jahrhunderts, die Person Konstantins, die Situation des Christentums vor und in der Zeit Konstantins, der Wandel im Verhältnis von Staat und Kirche sowie die Folgen dieses Wandels. MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

Literatur (Auswahl):

- PIEPENBRINK, K., Konstantin der Große und seine Zeit, Darmstadt 2. Aufl. 2007.
- HERRMANN-OTTO, E., Konstantin der Große (Gestalten der Antike), Darmstadt 2007.

THEOLOGIE

Prof. Dr. Thomas Naumann

Schuld, Scham, Vergebung, Sühne

Seminar

Zeit: Do., 16.00 – 18.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2205

Beginn: 9. Oktober 2014

Woran denken Christen, wenn sie im Vaterunser beten „Vergib uns unsere Schuld. Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“?

Was meinen die Begriffe Schuld bzw. Sünde und was heißt Vergebung? Ist Schuld dann einfach weg und aus der Welt? Wer darf überhaupt Schuld vergeben? In vielen Schuldzusammenhängen spielt auch Scham eine große Rolle. Ein Gefühl, dass in Theologie und Psychologie gerade heiß diskutiert wird.

Das Seminar hat einen interdisziplinären Anspruch. Es möchte die Thematik biblisch, theologisch und psychologisch vertiefen. Interessierte Studierende haben zusätzlich die Möglichkeit, vom 16.-18.2.2015 an einer Tagung der Gesellschaft für Evangelische Theologie zu diesem Thema in Berlin teilzunehmen. MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

Literatur:

- EBACH, J. et al. (Hg.), „Wie? auch wir vergeben unsern Schuldigern?“ Mit Schuld leben. Jabboq Bd. 5, Gütersloh 2004.

GESCHICHTE

PD Dr. Jürgen Strothmann

Die Geburt des Mittelalters aus dem Geist der Antike

Vorlesung

Zeit: Do., 12.00 – 14.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., Roter Hörsaal

Beginn: 9. Oktober 2014

MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. Gustav Bergmann

Unternehmensethik

Vorlesung

Zeit: Mo., 14.00 – 16.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Hölderlinstr., Raum H-C 5324/25

Beginn: 6. Oktober 2014

Es werden zunächst verschiedene Ethische Konzeptionen vorgestellt und diskutiert.

Ausgehend von zentralen Problemen auf gesellschaftlicher bzw. globaler Ebene sowie auf Unternehmensebenen (wie die Ökonomisierung der Gesellschaft, der sozialen Macht insbesondere von Konzernen, der Bedrohung der Demokratie, der Umweltprobleme, der Ressourcenübernutzung, Land Grabbing, Ausbeutung und unfaire Arbeitsbedingungen usw.) werden Lösungsansätze einer Mitweltökonomie diskutiert. Unter anderen spielen dabei Themen wie bedingungsloses Grundeinkommen, Vollgeldreform, Fairer Handel, Maker Culture und Commons eine zentrale Rolle.

MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

POLITIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Wolfgang Bergem

Über europäische Werte zu europäischer Identität?

Seminar

Zeit: Do., 10.00 – 12.00 Uhr c.t.
Ort: Universitätsgebäude Hölderlinstr., H-C 3311
Beginn: 16. Oktober 2014

Das Seminar untersucht die Grundlagen einer die Mitgliedsstaaten der EU verbindenden europäischen Identität im Bereich der Entstehung und Entwicklung von bestimmten Werten.

MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

**Für alle unsere Veranstaltungen im Zusatzangebot gilt:
Sollten die Veranstaltungen bereits voll belegt sein, ist den
regulär eingeschriebenen Studierenden Vorrang zu gewähren.**

**Dies sollte i.d.R. aber nicht der Fall sein, da die
MITTWOCHSAKADEMIE in Absprache mit den Dozenten gezielt jene
Seminare auswählt, die nicht voll belegt sind.
Herzliche Einladung daher an dieser Stelle, das Zusatzangebot
verstärkt wahrzunehmen!**

KUNSTGESCHICHTE

Dr. Andreas Zeising

Einführung in die Kunstgeschichte

Seminar

Zeit: Mo., 16.00 – 18.00 Uhr c.t.
Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-A 1011
Beginn: 13. Oktober 2014

Das Seminar für Studienanfänger macht mit Grundlagen des Faches Kunstgeschichte und des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut. Dabei geht es darum, die Geschichte und die Gegenstandsbereiche der Kunstgeschichte, die wichtigsten methodischen Ansätze sowie die grundlegende kunsthistorische Terminologie anhand von Beispielen aus verschiedenen Epochen kennen zu lernen. MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

Literaturempfehlung:

- Jutta HELD/ Norbert SCHNEIDER: Grundzüge der Kunstwissenschaft. Gegenstandsbereiche – Institutionen – Problemfelder, Köln/ Weimar/ Wien 2007.
- Hans BELTING u.a. (Hrsg.): Kunstgeschichte. Eine Einführung, Berlin 7. Auflage, 2008.
- Regine PRANGE: Die Geburt der Kunstgeschichte. Philosophische Ästhetik und empirische Wissenschaft, Köln 2004.
- Ulrich PFISTERER (Hrsg.): Klassiker der Kunstgeschichte, Band 1: Von Winckelmann bis Warburg, München 2007.
- Ulrich PFISTERER (Hrsg.): Klassiker der Kunstgeschichte, Band 2: Von Panofsky bis Greenberg, München 2007.
- Stefan JORDAN/ Jürgen MÜLLER (Hrsg.): Lexikon Kunstwissenschaft. Hundert Grundbegriffe, Stuttgart 2012.
- Paul von NAREDI-RAINER (Hrsg.): Hauptwerke der Kunstgeschichtsschreibung, Stuttgart 2010.

ERSTE-HILFE-AUFFRISCHUNGSKURS

Das St. Marien-Krankenhaus und die MITTWOCHSAKADEMIE bieten allen MITTWOCHSAKADEMIKERN die Veranstaltung „Reanimation“ mit Gelegenheit zur praktischen Übung am Phantom an.

Donnerstag, 13.11.2014 um 16.00 Uhr
im Hörsaal des St. Marien-Krankenhauses (5. OG neben der Kapelle)

EIN HERZSTILLSTAND IST EINE LEBENSBEDROHLICHE SITUATION, IN DER SCHNELLE HILFE WICHTIG IST

Menschen, die einen Herzstillstand erleiden, sind auf unsere sofortige Hilfe angewiesen. Für sie zählt jede Sekunde.

Ihre Überlebenschancen zu erhöhen, ist viel leichter als wir denken: Finden wir einen bewusstlosen Menschen, prüfen wir, ob er auf Ansprache reagiert. Atmet er nicht normal oder gar nicht, ist sein Leben akut in Gefahr. Unter dem bundesweiten Notruf 112 erhalten wir schnelle und professionelle Unterstützung. Damit jedoch bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes keine wertvolle Zeit ungenutzt verstreicht, sollte man sofort mit einer Herzdruckmassage beginnen, um damit den lebenswichtigen Blutkreislauf aufrecht zu erhalten.

Leider gibt es viele Menschen, die die Wiederbelebungsmaßnahmen nicht mehr kennen oder sie sich nicht zutrauen. Dass es gar nicht schwer ist, zeigen der Berufsverband Deutscher Anästhesisten, die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin, der German Resuscitation Council sowie die Stiftung Deutsche Anästhesiologie. Es sind ebenso einfache wie effektive Schritte, mit denen im Ernstfall jeder von uns ein Leben retten kann: Prüfen. Rufen. Drücken. Die Botschaft ist einfach: Sie können dabei nichts falsch machen.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

**Ein Herzstillstand kann jeden treffen.
Reanimation ist einfach. 100 pro!**

KUNST DER GEGENWART

**Exklusive und kostenlose Führung für die
MITTWOCHSAKADEMIE mit Frau Ines Rüttinger**

**09.12.2014, 16 Uhr: Vajiko Chachkhiani,
7. Förderpreis zum Rubenspreis der Stadt Siegen**

**Museum für
Gegenwartskunst
Siegen**

Die Ausstellung des 7. Rubensförderpreisträgers der Stadt Siegen ist als raumübergreifender Rundgang konzipiert. Die Skulpturen und Videos schaffen eine Gesamtinstallation im Museum, in der grundlegende menschliche Eigenschaften und Zustände untersucht werden. Die Präsentation bezieht sich nicht nur auf existenzielle Fragen, auf politische und soziale Dimensionen oder den Zustand des Einzelnen. Sie lässt darüber hinaus durch das Wecken von elementaren Empfindungen den Betrachter unmittelbar ein Teil der Inszenierung werden. Jeder Raum hat seinen eigenen Charakter und Ausgangspunkt, der eine individuelle Aussage beherbergt. Gleichwohl halten die Räume zueinander Verbindung und formulieren durch diese Beziehungen die Ausstellungsidee. Die meisten der Arbeiten werden extra für die Ausstellung neu geschaffen. Das Prozesshafte, die Veränderung und die Zeit spielen eine wichtige Rolle und werden durch Videos, Performances, durch Installationen und Skulpturen aus Materialien wie getauschte persönliche Gegenstände, Wachs, Wasser und Beton betont.

Am 26. Oktober 2014 erhält Vajiko Chachkhiani den 7. Förderpreis zum Rubenspreis der Stadt Siegen. Die Jury überzeugte „ (...) eine unvergleichliche Durchdringung verschiedener künstlerischer Medien. Bei Vajiko Chachkhiani bleiben Performances und andere Aktionen weder in punktuellen Momenten gefroren noch in trockenen Dokumentationen festgehalten, sondern entwickeln sich zu eigenständigen Skulpturen, Videos und Bildern, die stets neue, unvermutete Qualitäten aufweisen.“

Vajiko Chachkhiani (geb. 1985 in Tiflis, Georgien, lebt und arbeitet in Berlin) studierte zunächst Mathematik und Informatik an der technischen Universität in Tiflis in Georgien bevor er zur Kunst wechselte. 2008/2009 studierte er in Amsterdam, am Audio Visual Department der Gerrit Rietveld Akademie, von 2009 bis 2013 an der Universität der Künste in Berlin.

Die Führung mit der Kuratorin der Ausstellung, Frau Ines Rüttinger, ist für die TeilnehmerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE kostenlos. Das Museum für Gegenwartskunst freut sich aber sicherlich immer über eine kleine Spende (Spendenbox im Eingangsbereich).



Fakultät II – Bildung + Architektur + Künste

„Inklusion“ – Handlungsfelder und Erfahrungen

Wie machen es denn die anderen? – Inklusion im europäischen Vergleich

Kultur der Aufmerksamkeit – Ziele und Methoden der Förderpädagogik

Was brauchen Menschen zum „guten Leben“? – Aufwachsen in Pflegefamilien

Inklusive Schulen, hier und anderswo

Sprache und Inklusion

Die eigene Welt der Gehörlosen

Wie es sich anfühlt, blind zu sein

Psychiatrie ohne Mauern und Gitter

Mit Ritalin leben – ADHS Kindern eine Stimme geben

Mitbürger im Gefängnis

Menschen ohne Wohnung = ohne Würde?

Die Lebenswelt der Migranten – Fremde unter uns?

Ist die „Sprache der Musik“ inklusiv?

Kunsterziehung – sehen, gestalten und leben lernen

„Fairer Wettbewerb“ und Inklusion im Sport

Beauftragte, Beiräte, Selbsthilfegruppen – Ohne Organisation keine Inklusion

Inklusion in der Arbeitsgesellschaft

Inklusion und der Zugang zur digitalen Welt

Voraussichtlicher Beginn: Donnerstag, 23. Oktober 2014

www.uni-siegen.de/forum-siegen

Leitung: Prof. Dr. G. Hufnagel, Prof. Dr. I. Broer, Prof. Dr.-Ing. P. Haring-Bolivar
Ort: Lyz Kulturhaus Siegen, St. Johann Str. 18, Haupteingang C
Zeit: Donnerstags, 20 Uhr. Eintritt frei!